

Ja zur Änderung des Transplantationsgesetzes

Argumentarium der FDP.Die Liberalen

1. Revision des Transplantationsgesetzes – um was geht es?

Im Jahr 2013 wurde die [Motion Laurent Favre \(FDP\) 12.3767](#) für einen Systemwechsel im Transplantationsgesetz zur Widerspruchslösung im Ständerat abgelehnt. Die FDP-Fraktion hatte diese Motion damals unterstützt. Im März 2019 wurde die Initiative «Organspende fördern – Leben retten» eingereicht. Die Initiative forderte, dass künftig jede Person als Organspender gilt, sofern zu Lebzeiten kein anderer Wille geäussert wurde. Als Reaktion auf die Initiative änderte das Parlament das Transplantationsgesetz und fügte ein Vetorecht für die Angehörigen hinzu. Die Angehörigen können dadurch die Organentnahme verweigern, falls der Wille des Verstorbenen unbekannt ist. Mit dieser Erweiterung wird im Transplantationsgesetz neu von einer erweiterten Widerspruchslösung gesprochen. Die Initianten sind mit den Änderungen des Transplantationsgesetz zufrieden und haben ihre Initiative zurückgezogen. Ungeachtet davon ergriffen jedoch konservative Kreise das Referendum. Daher wird am 15. Mai 2022 nur über das [Transplantationsgesetz](#) abgestimmt.

Der Bundesrat, das Parlament und die FDP-Liberale Fraktion stimmen der Gesetzesänderung zu:

- Nationalrat mit 141 Ja-Stimmen zu 44 Nein-Stimmen (FDP: einstimmig Ja bei 1 Enthaltung)
- Ständerat mit 31 Ja-Stimmen zu 23 Nein-Stimmen (FDP: 9 Ja-Stimmen zu 1 Nein-Stimme und 1 Enthaltung)

2. Warum Ja zur Revision des Transplantationsgesetzes?

› Die Revision rettet Leben

Bei der Organspende in der Schweiz braucht es eine grundlegende Veränderung. Durch die Organspende können zurzeit jährlich 250 Menschenleben gerettet werden. Gemäss den Zahlen von [Swisstransplant](#) warten derzeit über 1400 Personen auf eine Organspende. 2020 starben 70 Menschen, die auf der Warteliste für ein neues Organ waren. Mit der Revision des Gesetzes soll die Zahl der wartenden Patienten reduziert werden. [Studien im Ausland](#) beweisen, dass die Organspende mit einer Widerspruchslösung zu einer Erhöhung der Organspender führt und somit Leben rettet. Denn rund 30% der Patientinnen/Patienten auf der Warteliste für ein neues Organ sind unter 50 Jahre alt.

› Mehr Klarheit für Angehörige im Trauermoment

Mehrere unabhängige Umfragen belegen, dass etwa 80% der Bevölkerung die Organspende befürworten. Die Gründe für die tiefe Quote der Organspendenden liegen darin, dass über 50% der Bevölkerung ihren Willen zur Organspende weder schriftlich festhält noch gegenüber den Angehörigen kommuniziert, dass sie ihre Organe nach ihrem Ableben zur Verfügung stellen. Im Ernstfall lehnen etwa 60% der Angehörigen die Organspende im Schockmoment ab. Durch die Revision des Transplantationsgesetzes wird erreicht, dass sich die Bevölkerung mit dem Thema der Organspende auseinandersetzt und Personen, die keine Organe spenden möchten, ihren Entscheid schriftlich festhalten. Im Trauermoment kann davon ausgegangen werden, dass die verstorbene Person keine Einwände gegen die Organspende hatte und dieses Wissen entlastet auch die Angehörigen bei ihrer Entscheidung im Moment der Trauer.

› **Niemand wird zur Organspende gezwungen**

Die Revision des Transplantationsgesetzes und die erweiterte Widerspruchslösung dienen einer besseren Aufklärung und einer möglichen Entlastung von Angehörigen. Jede Person hat das Recht über ihre Organe zu entscheiden. Das Gespräch mit den Angehörigen findet immer statt. Können die Angehörigen nicht rechtzeitig kontaktiert werden oder sind keine Angehörigen bekannt, ist die Organentnahme nicht möglich. Auch wenn sich die Angehörigen uneinig sind, findet keine Organentnahme statt. Die Gesetzesrevision übt daher keinen Zwang auf den Organspender und die Angehörigen aus.

3. **Fazit**

Die FDP.Die Liberalen stimmt der Revision des Transplantationsgesetzes zu, weil...

- › ...die Revision Leben retten kann.
- › ...mehr Klarheit für die Angehörigen im Trauermoment besteht.
- › ...niemand zur Organspende gezwungen wird.